

Pfeffinger Forum mit Alain Berset



Appell an die Fairness. SP-Bundesrat Alain Berset war das Aushängeschild des diesjährigen Pfeffinger Forums. In seiner Rede richtete der EDI-Vorsteher den Fokus auf die Reform der Altersvorsorge, die vor 2020 beschlossen werden soll. Nach Bersets Referat kreuzten die Parteipräsidenten Toni Brunner (SVP), Christophe Darbellay (CVP), Christian Levrat (SP) und Philipp Müller (FDP) auf dem Podium die Klängen: Thema: «Sozialpolitik – neue Akzente». ch Foto Dominik Plüss **Seite 17**

Gute Noten für Alain Bersets Reform

Der SP-Bundesrat sprach am Pfeffinger Forum über die Schweizer Sozialpolitik

Von Alessandra Paoletti

Pfeffingen. Egal wer gestern Abend in Pfeffingen das Wort ergriff, lobte Paul Schär in den höchsten Tönen. «Was er jedes Jahr immer wieder schafft, ist grosse Klasse», sagten etwa Landratspräsidentin Marianne Hollinger (FDP) und Wirtschaftskammer-Direktor Christoph Buser. Seit 22 Jahren organisiert der Freisinnige das Pfeffinger Forum. Gestern Abend besuchten gegen 600 Leute den traditionellen Polit-Anlass. Regierungspräsident Urs Wüthrich (SP) sprach in seiner Begrüssung gar von einer Fortsetzung der Von-Wattenwyl-Gespräche: Die Parteispitzen treffen den zuständigen Bundesrat.

Pünktlich erschien der mit Spannung erwartete Bundesrat Alain Berset, Vorsteher des Eidgenössischen Departements des Innern (EDI). Dem Magistraten fiel es nicht schwer, die Aufmerksamkeit des Publikums zu gewinnen. Er dankte den zahlreichen Besuchern, dass sie trotz Nati-Spiel den Weg nach Pfeffingen gefunden haben, und gab gleich das Zwischenergebnis bekannt: «Die Schweiz führt 1:0 gegen Norwegen; Fabian Schär vom FCB hat das Tor geschossen.» Gut gelaunt fuhr Berset gleich mit einem humorvollen Seitenhieb gegen zwei seiner Bundesratskollegen fort: «Ich habe mich auf eine komplizierte Anreise eingestellt und bin erstaunt, wie problemlos wir den Weg zu Ihnen gefunden haben.» Vor drei Jahren war Ueli Maurer (SVP) auf dem Weg zum Pfeffinger Forum im Stau stecken geblieben. Letztes Jahr musste der Helikopter von Didier Burkhalter (FDP) wegen Nebels in Breitenbach landen.

Referenz-Rententalter: 65 Jahre

Thema von Bersets Referat waren die Sozialpolitik und die Akzente, die der Bundesrat setzen will. Den Fokus richtete er auf die Reform der Altersvorsorge, die vor 2020 beschlossen werden soll. Berset: «Hier ist der Handlungsbedarf nicht zu negieren.» Das Schweizer Vorsorgesystem sei aufgrund demografischer und ökonomischer Entwicklung anzupassen. Die Reform sei so zu gestalten, dass Verlässlichkeit, Fairness und sozialer Ausgleich erhalten bleiben. «Denn es geht hier nicht um Parameter, sondern um Menschen.»

Als einen Hauptpunkt der Reform nannte der EDI-Vorsteher das Referenz-Rententalter. Dieses soll sowohl für die



Grosser Bahnhof. Guy Morin, Claude Janiak und Maya Graf (v.l.) begrüßen Bundesrat Alain Berset. Foto: Dominik Pfla



Im 22. Jahr. Organisator Paul Schär läutet sein Forum ein.

AHV als auch für die berufliche Vorsorge auf 65 festgelegt werden – auch für Frauen. Das bedeute aber nicht, dass diese automatisch die Verliererinnen der Reform seien, betonte Berset. «Sie gewinnen auch substanziell», versicherte er. Denn mehr als die Hälfte der durch die Erhöhung des Referenzalters erzielten Einsparungen komme zielten Massnahmen zugute. Damit werde Personen mit tieferem und mittlerem Einkommen eine erleichterte Frühpen-



Parteienossen. FDP-Präsident Philipp Müller mit Marianne Hollinger.

sionierung ermöglicht. Und oft seien dies Frauen, die früh in die Erwerbstätigkeit eingestiegen seien. Der Bundesrat wies auch auf die Wichtigkeit eines flexiblen Rententalters hin.

«Reform endlich angepackt»

Nach Bersets Referat diskutierten die Präsidenten der grossen Schweizer Parteien, Toni Brunner (SVP), Christophe Darbellay (CVP), Christian Levrat (SP) und Philipp Müller (FDP) über die



Verbandsbosse. Christoph Buser, Marcel Schweizer und Franz Saladin (v.l.).

geplante Reform der Altersvorsorge. Dabei entpuppte sich Levrat wenig überraschend als Befürworter. Es sei positiv zu werten, dass der Bundesrat bereit sei, die Fragen global anzugehen. Auch Darbellay sprach sich für Bersets Vorhaben aus, es sei gar CVP-kompatibel. Brunner hingegen würde die Reform in ihrer jetzigen Form ablehnen. «Aber immerhin hat Berset im Gegensatz zu seinem Vorgänger Didier Burkhalter die Reform endlich angepackt.»